



Kantonsspital
St.Gallen



Illustrationen

Die Künstlerin Alice Kolb stellt in ihren Bildern Elemente des Spitals in einen anderen Kontext. Die Fachpersonen bilden dabei den handelnden Part, der die Qualität der medizinischen Leistung durch den Austausch und die Zusammenarbeit über die einzelnen Disziplinen hinweg sicherstellt. www.alicekolb.ch

	Editorial
4	Verwaltungsratspräsidentin
6	Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung
9	Ein innovatives Zentrumsspital
11	Angebotsübersicht
12	Kennzahlen im Überblick
15	Patienten
17	Zuweiser
19	Mitarbeitende
	Finanzen
21	Finanzkommentar
23	Jahresrechnung 2015
32	Erläuterungen zur Bilanz
39	Erläuterungen zur Erfolgsrechnung
45	Sonstige Angaben
48	Revisionsbericht
50	Organigramm
52	Qualitätsmanagement Kodierrevision

«Wenn du schnell gehen willst,
dann geh allein. Wenn du weit gehen willst,
dann geh mit anderen.» Afrikanisches Sprichwort

Heidi Hanselmann
Regierungsrätin,
Verwaltungsratspräsidentin
und Vorsteherin des
Gesundheitsdepartements
des Kantons St.Gallen

Geschätzte Damen und Herren

Es braucht wohl beide Vorgehensweisen. Manchmal ist es angezeigt, schnell zu gehen, manchmal langsam oder alleine und manchmal mit Vielen. In diesem Sinne haben der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die verschiedenen Teams am Kantonsspital St.Gallen im letzten Geschäftsjahr die Herausforderung situationsbezogen angepackt. Ein herausforderndes Jahr liegt hinter uns.

Am 30. November 2014 hat die St.Galler Bevölkerung mit der hohen Zustimmung zum Generationenprojekt der St.Galler Spitalversorgung auch ein klares Ja zur Stärkung und Erneuerung des Kantonsspitals St.Gallen abgegeben. Endlich kann nach langjährigem Baumoratorium mit der dringlichen Gesamterneuerung gemäss Baukonzept gestartet werden. Die Spatenstiche stehen im neuen Geschäftsjahr prioritär auf der Agenda. Mit der Erstellung des Hauses 10 wird deshalb ein neues Kapitel aufgeschlagen: Für das Kantonsspital St.Gallen sowie die anderen öffentlichen Spitäler im Kanton. Der Verwaltungsrat freut sich darüber und dankt all jenen, die sich aktiv dafür eingesetzt haben. Wir sind uns aber auch bewusst, dass die Bauphase Geduld und Verständnis abverlangen wird. So hoffen wir, dass die Betroffenen dem Baulärm trotz allem etwas Positives abgewinnen können, im Sinne der Aussage eines deutschen Fernsehmoderators: «Baulärm war früher Krach. Heute ist er Wachstumsmusik.»

Der Verwaltungsrat setzt sich aktiv für die Gewinnung von Fachkräften ein. Er war massgeblich an der Initiierung des Projektauftrages zur Prüfung der Möglichkeit, Studienplätze für Humanmedizin im Kanton St.Gallen anzubieten, beteiligt. Er ist überzeugt, dass die Voraussetzungen mit dem Kantonsspital St.Gallen als bewährtes und beliebtes Lehrspital in Kooperation mit der Universität St.Gallen optimal sind.

Die Übertragung der Spitalimmobilien hat der Verwaltungsrat ebenfalls intensiv bearbeitet. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Spitäler rasch auf gesellschaftliche, technologische und medizinische Veränderungen reagieren können. Für den Verwaltungsrat ist deshalb klar, dass die Verfügungsgewalt über die Immobilien bei den Spitälern liegen muss, denn sie ist ein zentrales Instrument und eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Führung und Entwicklung der Spitalunternehmen.

Das vergangene Geschäftsjahr hat uns mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Obwohl das Engagement sehr gross war, ist der Rechnungsabschluss nicht wunschgemäss ausgefallen. Trotz alledem haben die Mitarbeitenden des Kantonsspitals St.Gallen einmal mehr bewiesen, dass sie Antworten auf die komplexen Fragestellungen der Spitalversorgung haben und dass sie mit hoher Fachkompetenz wie auch Qualität Patienten behandeln und betreuen. Im Namen des Verwaltungsrats danke ich allen Mitarbeitenden dafür bestens. Denn, wie eingangs erwähnt: «... wenn du weit gehen willst, dann geh mit anderen».

Verwaltungsratsmitglieder

Heidi Hanselmann	Verwaltungsratspräsidentin, Regierungsrätin, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons St.Gallen
Bruno Urban Glaus	Dr. oec. HSG, Vizepräsident des Verwaltungsrats, geschäftsführender Partner und Inhaber von Seestatt Consulting & Interim Management AG
Yvonne Biri Massler	Pflegedirektorin Kantonsspital Baden AG
Hugo Gmür	Dr. med., Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Leodegar Kaufmann	Dr. oec. HSG, Fachgebiet Finanz- und Rechnungswesen, Mitinhaber und Partner INSPECTA Treuhand AG, St.Gallen
Walter Kohler	Wirtschaftsmediator SGO
Felix Hans Sennhauser	Prof. Dr. med., ärztlicher Direktor Universitätskinderspital Zürich
Monika Stalder	dipl. Pflegefachfrau HF, pens.
Guido Sutter	lic. oec. HSG und lic. jur., Wirtschaftsjurist und Unternehmensberater

Das Kantonsspital St.Gallen blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Das Unternehmen wurde erneut vor verschiedene Herausforderungen gestellt. Die Geschäftsleitung setzte sich gemeinsam mit den Mitarbeitenden ein, diese zu meistern.

Daniel Germann
Direktor und Vorsitzender
der Geschäftsleitung

Rückblick Das Geschäftsjahr 2015 hat das Kantonsspital St.Gallen bewegt. Gerne möchte ich nachfolgend einzelne Punkte erwähnen.

Die Nachfolge der Leitungspositionen in drei Kliniken konnte erfolgreich geregelt werden. Prof. Dr. med. Christa Meyenberger, Chefärztin der Klinik für Gastroenterologie/Hepatology ging in Pension und wurde durch Prof. Dr. med. Stephan Brand ersetzt. Ebenso pensioniert wurde Prof. Dr. med. Gerhard Hildebrandt, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie. Seine Nachfolge übernimmt PD Dr. med. Astrid Weyerbrock. Zudem konnte die Klinik für Dermatologie/Allergologie durch die Besetzung mit dem neuen Chefarzt, PD Dr. med. Antonio Cozzio, gestärkt werden.

Gegen Ende Jahr starteten die ersten Bautätigkeiten rund um die Neubauprojekte Haus 07A, 07B und Ostschweizer Kinderspital. Zudem konnten weitere infrastrukturelle Anpassungen vorgenommen werden. Die Umbauten der Gebärsäle und der Geburtstationen sowie diverser Stationen im Haus 04 wurden erfolgreich abgeschlossen. Die modernen Räumlichkeiten überzeugen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des Wohlbefindens unserer Patientinnen und Patienten.

Die Geschäftsleitung ist sich bewusst, dass der Abschluss des Geschäftsjahres nicht wie erwartet ausfiel. Trotz hohen Engagements von allen Seiten wurde das Jahr 2015 mit einem kleinen Defizit abgeschlossen. Dies gilt es, im neuen Jahr zu korrigieren. Das Unternehmen hat entsprechend Rückschlüsse gezogen und blickt der grossen Herausforderung fokussiert entgegen. Das Kantonsspital St.Gallen wird die erarbeiteten Massnahmen konsequent umsetzen.

Ausblick Wie erwartet zeichnet sich im stationären Bereich zunehmend ein Wandel ab. Dieser verläuft weiter in Richtung Verkürzung der Aufenthaltsdauer und Verschiebung von Leistungen in den ambulanten Bereich. Diesen Trends werden wir Rechnung tragen und uns diesbezüglich über alle drei Standorte hinweg entsprechend weiterentwickeln. Zentrale Punkte bleiben dabei die Bildung von interdisziplinären Zentren sowie der Aufbau und die Stärkung von tagesstationären und ambulanten Strukturen.

Wir sehen uns als aktiven und kooperativen Partner in einem Bereich, in dem es immer anspruchsvoller wird, die entsprechenden Leistungen zu koordinieren. Dabei ist der direkte Austausch mit den Zuweisern über behandlungsrelevante Angaben entschei-

dend. Daher sind wir auch künftig bestrebt, einen möglichst offenen und unkomplizierten Zugang zum Unternehmen zu schaffen. Dies ist aus unserer Sicht zentral, um die bestmöglichen Dienstleistungen für unsere gemeinsamen Patientinnen und Patienten zu erbringen.

Das Kantonsspital St.Gallen wird sich auch in Zukunft als innovatives Zentrumsspital im Markt positionieren. Zudem steht die konsequente Ausrichtung der Abläufe und Prozesse auf die Patienten weiterhin im Zentrum der Bestrebungen. Dies gilt nicht nur für die medizinische Leistungserbringung, sondern auch für die planerischen und administrativen Tätigkeiten. Dabei spielt für uns die Zusammenarbeit in fachübergreifenden und interprofessionellen Teams eine wichtige Rolle.

Dank Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitarbeitenden für die erbrachten Leistungen im vergangenen Jahr und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit. Ein weiterer Dank geht an den Verwaltungsrat der Spitalverbunde und das Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen. Speziell erwähnt sei ausserdem die ausgezeichnete Zusammenarbeit unter den st.gallischen Spitalverbunden und mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten.

Geschäftsleitungsmitglieder 2015

Dr. med. Daniel Germann	Direktor und Vorsitzender der Geschäftsleitung
Prof. Dr. med. Simon Wildermuth	Stv. Direktor und Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung, Medizinisches Departement IV
Prof. Dr. med. Martin Brutsche	Medizinisches Departement I
Prof. Dr. med. René Hornung	Medizinisches Departement II
Prof. Dr. med. Barbara Tettenborn	Medizinisches Departement III
Dr. med. Susanne Diener	Departement Interdisziplinäre medizinische Dienste
Nicole Mösl	Departement Pflege
Urs Buschor	Departement Bau und Raum
Thomas Sojak, lic. oec. HSG	Departement Betrieb & Infrastruktur
René Thurnheer	Departement Finanzen



Das Kantonsspital St.Gallen – ein innovatives Zentrumsspital

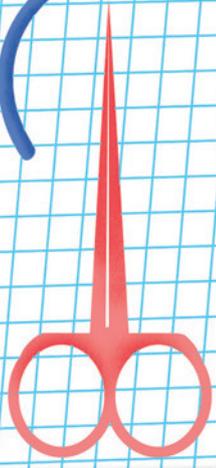
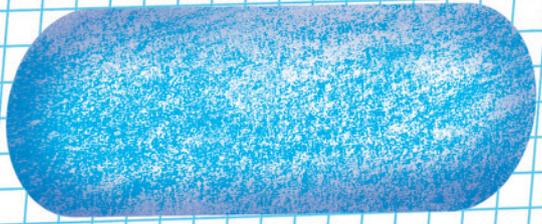
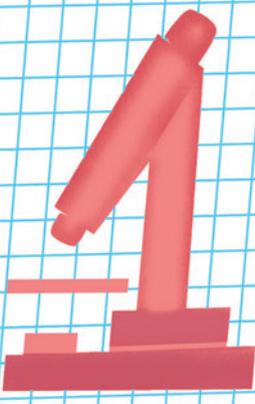
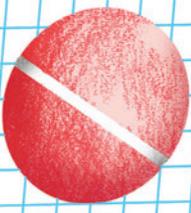
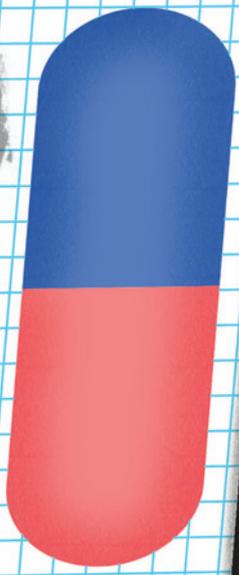
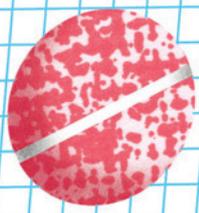
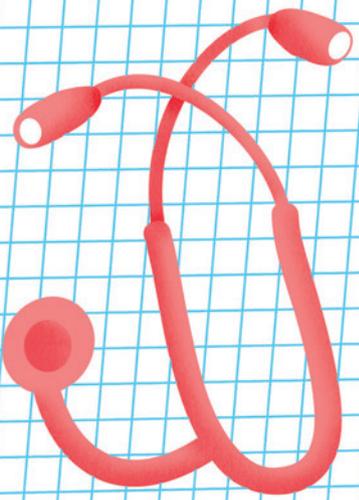
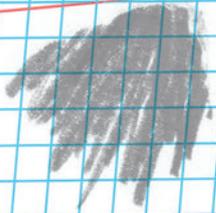
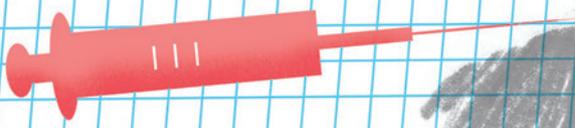
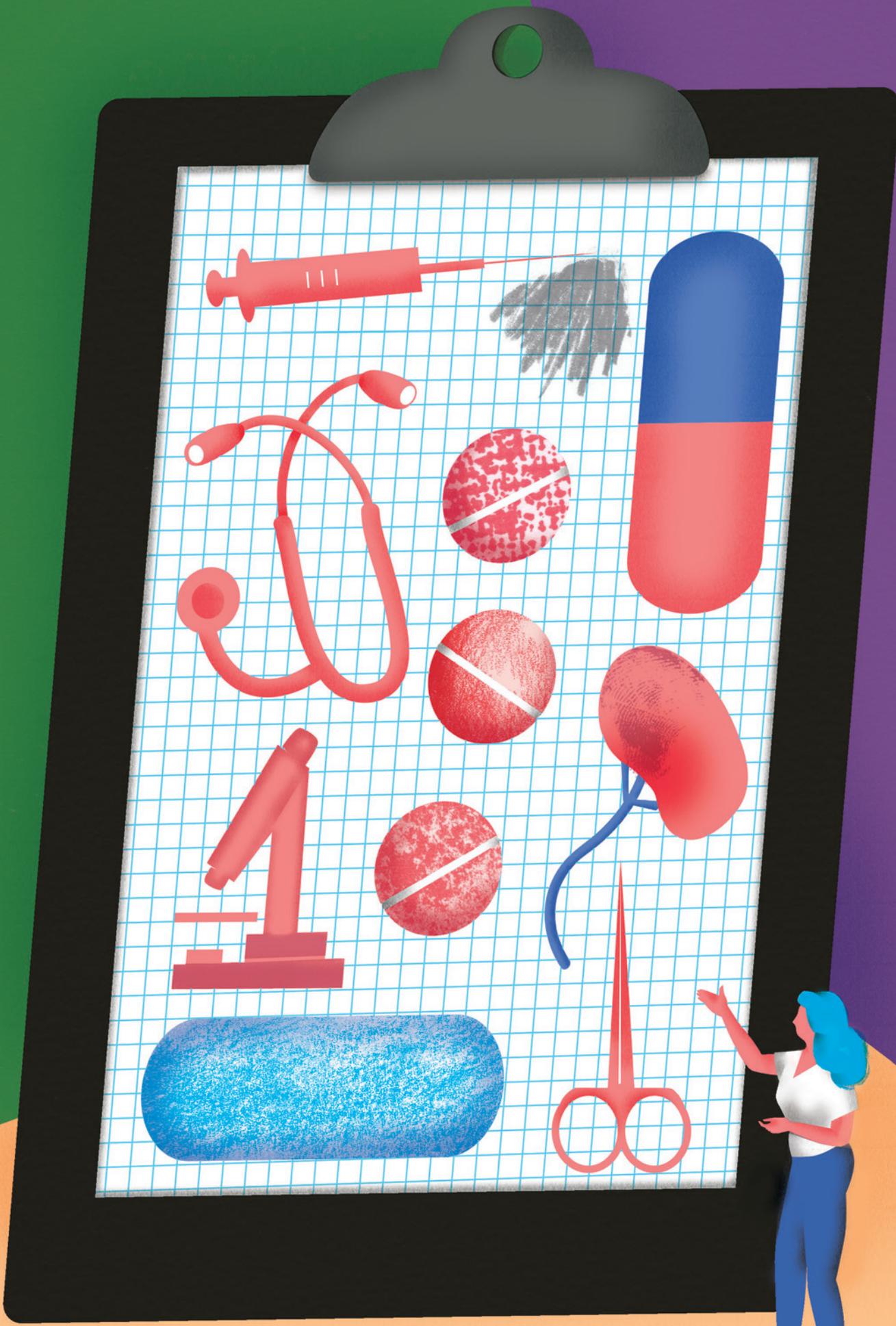
Als eines der grössten Spitäler der Schweiz stellt das Kantonsspital St.Gallen die spezialisierte und überregionale Zentrumsversorgung im Einzugsgebiet der Ostschweiz sowie die Grundversorgung in der Region St.Gallen, Rorschach und Flawil sicher.

Das Kantonsspital St.Gallen bietet fächerübergreifende Zentrumsmedizin auf universitärem Niveau an. Durch die interdisziplinäre und interprofessionelle Vernetzung der Fachkräfte der rund 50 Kliniken, Institute und Fachbereiche sowie das Angebot von medizinischen Kompetenzzentren können die Patientinnen und Patienten umfassend abgeklärt, behandelt und betreut werden.

Die Weiterentwicklung der zentrumsmedizinischen Leistungen auf universitärem Niveau wird durch anwendungsorientierte Forschung ergänzt und unterstützt. Zudem ist das Kantonsspital St.Gallen

an zukunftsweisenden Forschungsprojekten aktiv beteiligt. Dies bringt den Patienten Therapien auf höchstem Niveau und zeichnet das Kantonsspital St.Gallen als innovatives und zukunftsorientiertes Spital über die nationalen Grenzen hinweg aus.

Ziel des Kantonsspitals St.Gallen ist es, Menschen fachkompetent und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen zu behandeln, zu pflegen und zu beraten. Das Unternehmen will wirtschaftlich vertretbare, qualitativ hochstehende medizinische Leistungen anbieten. Dafür arbeiten am Kantonsspital St.Gallen rund um die Uhr über 5 500 Mitarbeitende Hand in Hand.



Kliniken, Institute, Zentren und Fachbereiche

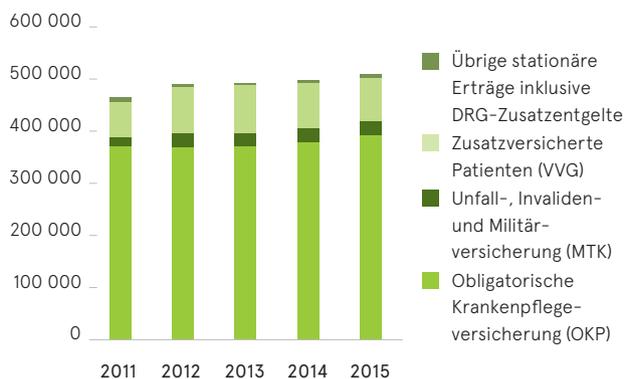
Adipositaszentrum	Nuklearmedizin
Allgemeine Innere Medizin Hausarztmedizin	Onkologie Hämatologie
Allgemein-, Viszeral-, Endokrin- und Transplantationschirurgie	Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Anästhesiologie	Palliativzentrum
Angiologie	Pathologie
Augenklinik	Perinatalzentrum
Beckenbodenzentrum	Pflege
Brustzentrum	Pneumologie Schlafmedizin
Chirurgische Intensivstation	Psychosomatik
Dermatologie Allergologie	Radiologie
Endokrinologie Diabetologie Osteologie	Radio-Onkologie
Gastroenterologie Hepatologie	REA2000 – Zentrum für Reanimations- und Simulationstraining
Geburtshilfe	Rechtsmedizin
Gefäßchirurgie	Rettung St. Gallen
Gynäkologie	Rheumatologie
Hals-Nasen-Ohrenklinik	Schlaganfallzentrum Stroke Center
Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie	Schmerzzentrum
Infektiologie Spitalhygiene	Spitalapotheke
Kardiologie	Therapeutische Dienste
Medizinische Intensivstation Neurovaskuläre Intensivstation	Thoraxchirurgie
Medizinisches Forschungszentrum	Urologie
Muskelzentrum ALS Clinic	Varizenzentrum
Nephrologie Transplantationsmedizin	Zentrale Notfallaufnahme (ZNA)
Neurochirurgie	Zentrum für Integrative Medizin
Neurologie	Zentrum für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie
	Zentrum für Schlafmedizin

Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick

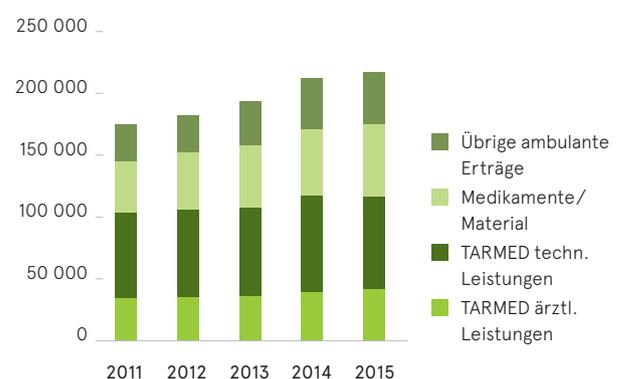
Beträge in TCHF	2011	2012	2013	2014	2015
Erträge netto	694 160	731 401	754 841	787 939	806 095
davon Erträge stationär	463 910	485 788	491 661	498 124	510 329
davon ärztliche und technische TARMED-Leistungen	103 171	105 828	107 660	117 025	116 442
Personalaufwand	441 647	460 512	479 813	505 118	518 880
in % der Erträge netto	63,6	63,0	63,6	64,1	64,4
Sachaufwand (ohne Abschreibungen)	221 897	235 191	245 574	249 121	263 777
in % der Erträge netto	32,0	32,2	32,5	31,6	32,7
EBITDAR-Marge in %		7,6	6,8	6,7	5,1
Jahresergebnis	1 250	1 331	3 174	6 800	-3 445
Anlagevermögen	94 879	96 871	109 260	123 793	136 261
in % der Bilanzsumme	40,9	38,8	40,1	42,8	45,9
Investitionen (ohne Leasing)	35 785	35 393	37 831	40 726	40 280
Anzahl Patientenaustritte stationär	35 340	34 441*	34 225	34 317	35 041
davon HP-/P-Austritte in %	23,1	22,8	22,5	22,2	21,7
Schweregrad (Case Mix Index CMI)	1,1526	1,1544	1,1992	1,1934	1,2061
Ø Aufenthaltsdauer in Tagen	7,7	7,7	7,7	7,6	7,3
Bettenauslastung in %	90,4	86,9	85,9	85,2	86,0
Anzahl betriebene Betten	819	829	833	822	798
Anzahl ambulante Besuche	427 690	441 832	447 431	458 872	463 630
Ø Personaleinheiten ohne Auszubildende, dienstleistende Dritte und Fremdfinanzierte	3 320	3 429	3 520	3 639	3 724
Ø Personaleinheiten Auszubildende	633	651	663	659	668
Ø Personaleinheiten dienstleistende Dritte	63	64	86	91	100
Ø Personaleinheiten Fremdfinanzierte	83	83	79	71	78

* Austritte und Erträge sind seit 2012 an SwissDRG angepasst. Bei den stationären Patientenaustritten, den Pflagetagen und der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind die abrechenbaren Fälle aufgeführt.

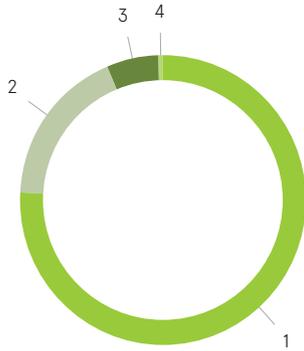
Entwicklung stationäre Erträge (in TCHF)



Entwicklung ambulante Erträge (in TCHF)

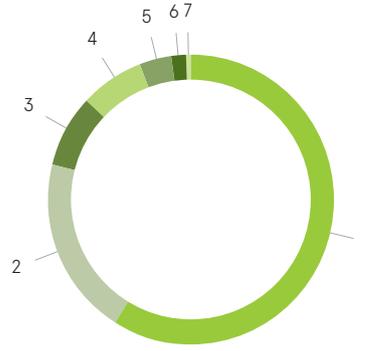


Anzahl abrechenbare Patientenaustritte nach Patientenklasse



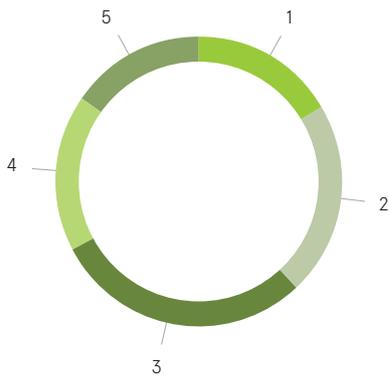
1	KK / Kanton SG, inklusive FL	26 639
2	KK / übrige Regionen	6 186
3	UV, IV, MV, SUVA / ganze CH	2 077
4	Übrige Garanten, alle Regionen	139

Herkunft der Patienten (abrechenbare Austritte)



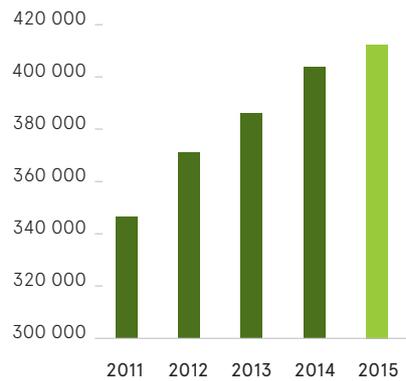
1	Übrige Wahlkreise Kanton SG	20 728
2	Bezirk St.Gallen	6 925
3	Kanton TG	2 894
4	Kantone AI/AR	2 469
5	Übrige Kantone	1 319
6	FL	539
7	Ausland (ohne FL)	167

Ø Anzahl Mitarbeitende nach Personalkategorien mit Auszubildenden

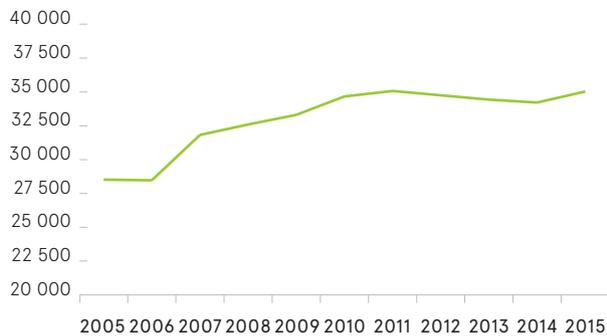


1	Ärzte und andere Akademiker	722
2	Pflegepersonal	953
3	Personal anderer med. Fachbereiche	1 284
4	Übrige Personalkategorien	765
5	Auszubildende	668

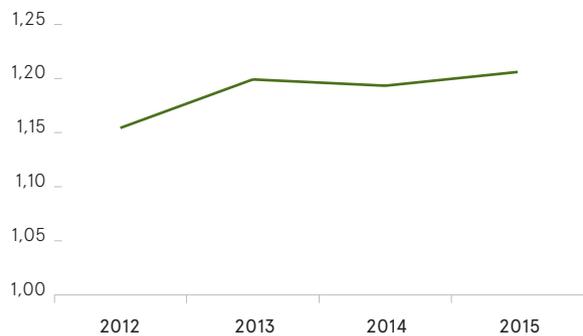
Entwicklung Besoldungsaufwand (in TCHF)



Entwicklung Anzahl Patientenaustritte stationär



Entwicklung Case Mix Index





Für die Patienten – professionell, umfassend, menschlich

Das Kantonsspital St.Gallen stellt die spezialisierte und überregionale Zentrumsversorgung im Einzugsgebiet der Ostschweiz und die medizinische Grundversorgung in den Regionen St.Gallen, Rorschach und Flawil sicher. Dabei stehen insbesondere die Patientenbedürfnisse im Fokus – sowohl in Bezug auf die Medizin als auch auf infrastrukturelle Anforderungen und Servicequalität.

Professionell Das Kantonsspital St.Gallen gewährleistet seinen Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung nach neuesten medizinischen Erkenntnissen. Um dies sicherstellen zu können, werden den ärztlichen und pflegerischen Fachpersonen entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungen angeboten. Zudem richtet das Kantonsspital St.Gallen seine Kernprozesse konsequent am Patientenprozess aus. Dies führt zu einfacheren Abläufen und einer damit einhergehenden Verbesserung der Servicequalität. Die Patientinnen und Patienten profitieren direkt davon – im Sinne von Termintreue, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit.

Umfassend Mit adäquat ausgebildetem Personal erbringt das Kantonsspital St.Gallen täglich qualitativ hochstehende medizinische Leistungen auf universitärem Niveau – und das an allen drei Standorten. Durch das umfassende Spektrum an Spezialwissen wird die Zusammenarbeit über die verschie-

denen Fachdisziplinen hinaus immer wichtiger – dank der Bündelung dieser Expertisen in Zentren können die Patienten umfassend abgeklärt, behandelt und betreut werden.

Menschlich Die Patientinnen und Patienten erhalten am Kantonsspital St.Gallen eine individuell auf sie abgestimmte Behandlung. Standardisierte Behandlungsmethoden garantieren die hohe Qualität der medizinischen Leistungen. Nicht nur im medizinischen Bereich stehen die Bedürfnisse des Patienten – sowohl ambulant als auch stationär – im Mittelpunkt, sondern auch bei der Betreuung, den Hotellerie-Dienstleistungen und der Infrastrukturbereitstellung.

Ziel des Kantonsspitals St.Gallen ist es, jeden Patienten umfassend und individuell abzuklären, zu behandeln und zu betreuen – und dies nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen. Dabei liegt der Fokus der täglichen Arbeit auf dem persönlichen Wohlbefinden der Patienten. Dafür arbeiten die Mitarbeitenden täglich Hand in Hand.



Für die Zuweiser – gemeinsam, innovativ, kompetent

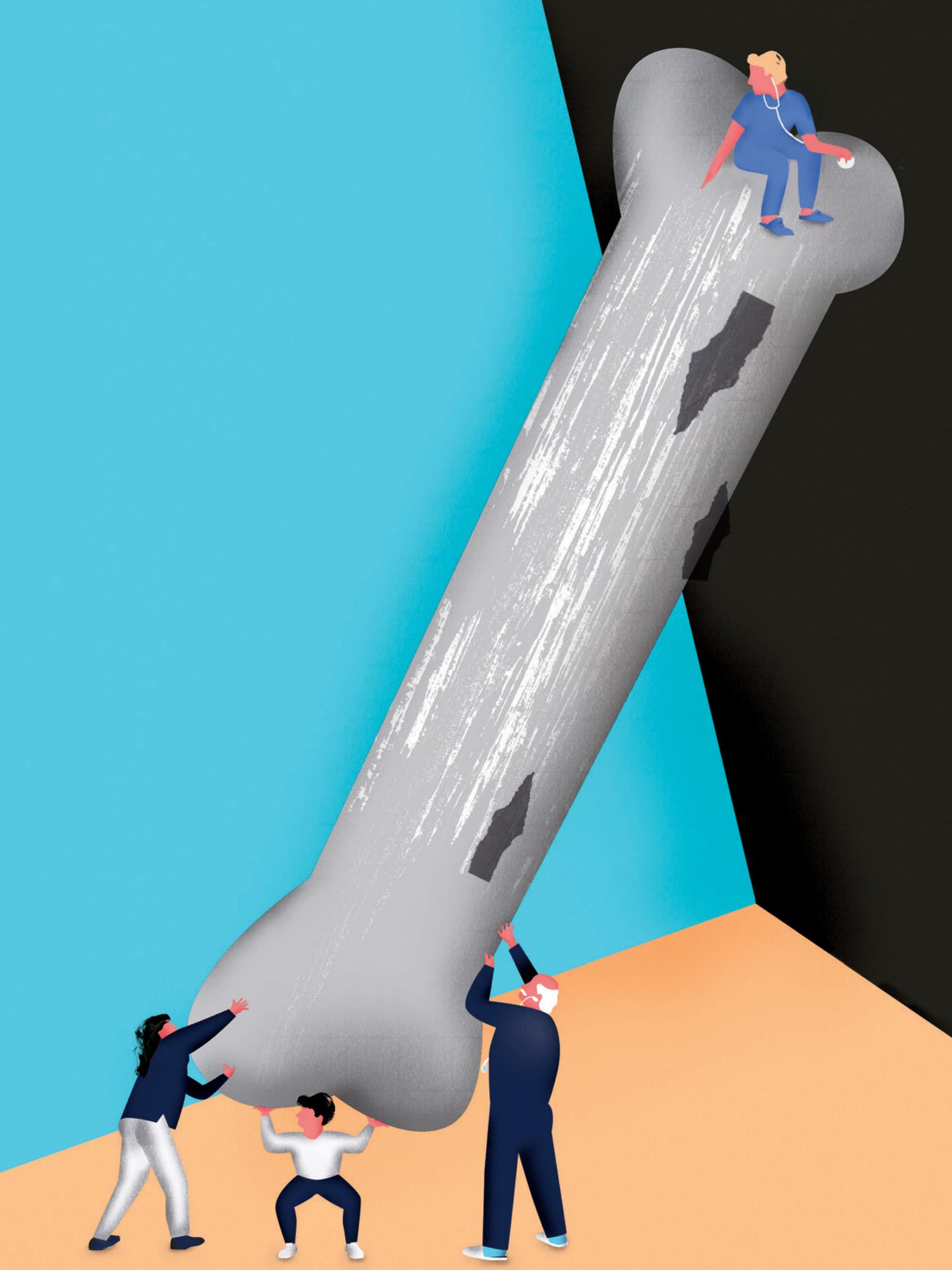
Das Kantonsspital St.Gallen erachtet die Zusammenarbeit mit den Zuweisern als wesentlich. Um die bestmögliche Behandlung für die Patienten zu gewährleisten, wird die partnerschaftliche Zusammenarbeit weiter verstärkt.

Gemeinsam Als Folge möchte das Kantonsspital St.Gallen seine Zuweiser eng in den Patientenprozess involvieren und zeitnah über wichtige Entscheidungen bezüglich der Behandlung der Patienten informieren. Durch die verbesserte Absprache können Doppelspurigkeiten bei vordiagnostischen Untersuchungen und in der anschliessenden Behandlung vermieden werden. Der Informationsfluss soll zu jedem Zeitpunkt sichergestellt sein, um Entscheidungen rascher zu treffen und Patienten effizienter zu behandeln.

Innovativ Mit der Schaffung von interdisziplinären und interprofessionellen Zentren und Boards trägt das Kantonsspital St.Gallen der zunehmenden Spezialisierung und Subspezialisierung Rechnung. Zudem stehen die meisten interdisziplinären Fallbesprechungen den Zuweisern und Partnerspitälern offen. Die Zuweiser erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen komplexen Fälle einzubringen und zu besprechen. Gleichzeitig profitieren sie vom effizienten Zugang zu Fachwissen und von zentralen Anlaufstellen.

Kompetent Mit gezielten Weiterbildungsangeboten für Zuweiser und andere Fachpersonen werden die neuesten Erkenntnisse aus der Medizin vermittelt und der fachliche Austausch gefördert. Auch Innovation und Forschung spielen am Kantonsspital St.Gallen eine grosse Rolle. Durch anwendungsorientierte Forschung fördert das Unternehmen die Weiterentwicklung der Medizin und erhöht die Qualität der Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten. Dies spiegelt sich in den Dienstleistungsangeboten des Kantonsspitals St.Gallen.

Ziel des Kantonsspitals St.Gallen ist es, die Zusammenarbeit mit den Zuweisern stetig zu verbessern und die Zuweiserzufriedenheit weiter zu erhöhen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Dienstleistungsangebote und diverse Weiter- und Fortbildungsangebote für Zuweiser und andere Fachpersonen bilden einen weiteren Schwerpunkt. Damit und durch die enge Abstimmung sowie Involvierung der Zuweiser sollen die gemeinsamen Patientinnen und Patienten wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich behandelt werden.



Für die Mitarbeitenden – vielseitig, attraktiv, nah

Für das Kantonsspital St.Gallen bilden adäquat ausgebildete und motivierte Mitarbeitende die Grundlage für einen effizienten Spitalbetrieb und die Erbringung qualitativ hochstehender Leistungen für Patientinnen und Patienten. Um attraktiv zu bleiben, schafft das Unternehmen für seine Mitarbeitenden ein vielfältiges und fortschrittliches Umfeld.

Vielseitig Die Zusammenarbeit über die verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen und Berufsgruppen hinweg hat am Kantonsspital St.Gallen einen hohen Stellenwert. So arbeiten über 5 500 Mitarbeitende aus mehr als 40 verschiedenen Disziplinen Hand in Hand zum Wohl der Patienten. Auch über die Spitalgrenzen hinaus wird diese interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit gestärkt – in zahlreichen Kooperationen und Netzwerken arbeiten Spezialisten zusammen und stärken so auch die medizinischen Leistungen in den Regionen.

Attraktiv Das Kantonsspital St.Gallen fördert und unterstützt die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden. Durch interne Angebote sowie die Teilnahme an externen Weiterbildungen werden sowohl die fachliche Bildung als auch methodische Kompetenzen gefördert.

Medizinische Mitarbeitende erhalten zudem die Möglichkeit, Studien durchzuführen und Forschung zu betreiben. Als einziges nicht-universitäres Spital in der Schweiz verfügt das Kantonsspital St.Gallen über eine Clinical Trials Unit (CTU). Durch diese kann die patientenbezogene klinische Forschung gezielt unterstützt werden.

Nah Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Freizeit und Beruf ist dem Kantonsspital St.Gallen ein Anliegen. Dieser Aspekt wird in der frühzeitigen Dienstzeitplanung berücksichtigt und durch verschiedene Angebote im Bereich Work-Life-Balance unterstützt. Im Weiteren lässt sich durch das betriebliche Gesundheitsmanagement die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden im Arbeitsalltag noch bewusster erhalten und fördern. Neben Schulungen zu Themen wie Ergonomie am Arbeitsplatz stehen den Mitarbeitenden diverse Kurse und Veranstaltungen im Bereich Sport und mentale Gesundheit offen.

Ziel des Kantonsspitals St.Gallen ist es, die zukünftigen Fachpersonen zu bilden und zu fördern. Dabei liegt dem Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie bzw. Freizeit und Beruf am Herzen. Denn motivierte Mitarbeitende bringen sich im fortschrittlichen und attraktiven Umfeld bestmöglich ein – zum Wohl der Patientinnen und Patienten.



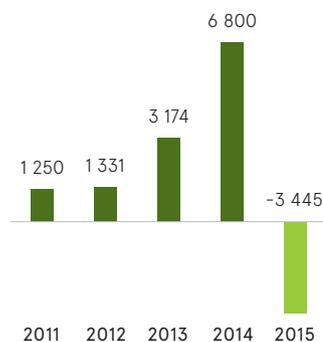
Finanzkommentar

Das Geschäftsjahr 2015 schliesst mit einem Verlust von TCHF 3 445 ab. Die EBITDAR-Marge sank gegenüber dem Vorjahr um 6,7% auf 5,1%. Die Verrechnung von medizinischen Dienstleistungen zu Selbstkosten, komplexe kostenintensive medizinische Entwicklungen sowie infrastrukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen führen dazu, dass kantonale Spitäler nahe an der Gewinnschwelle wirtschaften müssen. Beispielsweise führen selbst kleinste Nachfrageschwankungen zu einem negativen Betriebsergebnis. Das Kantonsspital St.Gallen hat bereits verschiedene Massnahmen zur nachhaltigen Verbesserung des Ergebnisses eingeleitet.

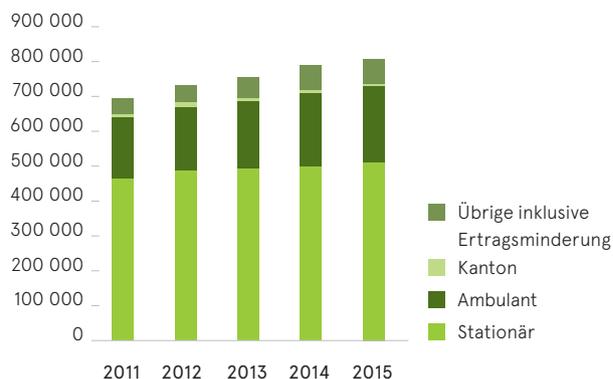
Seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung im Jahr 2012 konnte mit dem Tarifpartner tarifsuisse bisher kein verbindlicher Preis fixiert werden. Im Jahr 2015 wurden mehrere Verhandlungsrunden geführt. Bisher konnte keine Einigung erzielt werden. Deshalb hat das Kantonsspital St.Gallen die Tarifunsicherheit mit einer Rückstellung von TCHF 57 354 berücksichtigt.

Die **stationären Erträge** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,4% auf TCHF 510 329. Gegenüber dem Vorjahr konnte das Kantonsspital St.Gallen 724 stationäre Patienten mehr versorgen. Insgesamt wurden 35 041 Patienten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 7,3 Tagen behandelt. Im Jahr 2015 besuchten mehr grundversicherte Patienten und in etwa gleichviel zusatzversicherte Patienten das Kantonsspital St.Gallen. Der Trend zu kürzeren Aufenthaltsdauern hat sich im laufenden Geschäftsjahr bestätigt.

Entwicklung Jahresergebnis (in TCHF)



Entwicklung Erträge netto (in TCHF)



Begriffserklärung

OKP	Obligatorische Krankenpflegeversicherung
MTK	Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung
VVG	Versicherungsvertragsgesetz für zusatzversicherte Patienten
HP/P	Halbprivat- und Privatpatienten

Das stetige Wachstum der vergangenen Jahre von **ambulanten** ärztlichen und technischen Tarmed-**Leistungen** konnte im laufenden Geschäftsjahr nicht weitergeführt werden. Im Wesentlichen ist dies auf die Preiskürzung des Bundesrates vom Herbst 2014 zurückzuführen. Diese Preiskürzung bewirkte im Geschäftsjahr 2015 einen Einnahmerückgang von rund TCHF 4 800.

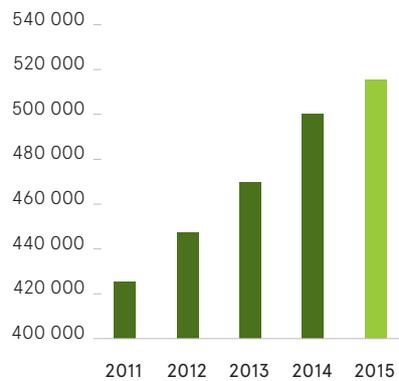
Die **Erträge übrige** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von TCHF 68 836 auf TCHF 71 326. Überwiegend resultieren diese Mehreinnahmen aus mehr Dienstleistungen der Informatik für die Spitalregionen SR2-4 und zusätzlichen medizinischen Dienstleistungen innerhalb des Kantons St.Gallen.

Der **Personalaufwand mit Arzthonoraren** verläuft insgesamt proportional zur Entwicklung der Erträge. Mit TCHF 518 880 liegt er um TCHF 13 762 höher als im Vorjahr. Zum Jahresende beschäftigt das Kantonsspital St.Gallen 4 610 Vollzeitstellen. Davon entfallen auf Auszubildende rund 660 Vollzeitstellen.

Der Aufwand für den **Medizinischen Bedarf** beträgt TCHF 162 600. Bereinigt das Kantonsspital St.Gallen diesen Mehrverbrauch von TCHF 16 947 um die zusätzlich verkauften Handelswaren von TCHF 6 440 sowie einer einmaligen Bewertungsanpassung des Lagers aus dem Jahr 2014 über TCHF 5 000, ergibt sich ein Mehrverbrauch von TCHF 5 507. Die Kostensteigerung von 7,0 % ist primär auf die stationären Mehrfrequenzen zurückzuführen.

Der **übrige Sachaufwand** konnte um TCHF 2 292 gesenkt werden.

Entwicklung Personalaufwand mit Arzthonoraren (in TCHF)



Medizinischer Bedarf (in TCHF)



Entwicklung übriger Sachaufwand (in TCHF)



Jahresrechnung 2015

Bilanz per 31. Dezember, Kantonsspital St.Gallen

	Beträge in TCHF	2014	2015
Aktiven	Erläuterungen	in %	in %
Flüssige Mittel	1	2 763	2 631
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	88 426	73 583
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	282	973
Vorräte	4	15 098	17 022
Nicht abgerechnete Leistungen für Patienten	5	51 879	58 346
Aktive Rechnungsabgrenzung	6	7 034	7 890
Umlaufvermögen		165 482	160 445
		57,2	54,1
Finanzanlagen	7	1 325	984
Sachanlagen	8	116 315	129 195
Immaterielle Anlagen	8	6 153	6 082
Anlagevermögen		123 793	136 261
		42,8	45,9
Total Aktiven		289 275	296 706
		100,0	100,0
Passiven			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	9	22 100	34 247
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	28 719	32 899
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	8 660	10 198
Passive Rechnungsabgrenzung	12	32 905	25 504
Kurzfristige Rückstellungen	13	14 228	12 446
Kurzfristiges Fremdkapital		106 612	115 294
		36,9	38,9
Zweckgebundene Fonds	14	23 655	22 616
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	15	55 174	55 081
Langfristige Rückstellungen	16	54 217	59 934
Langfristiges Fremdkapital		133 046	137 631
		46,0	46,4
Fremdkapital		239 658	252 925
		82,8	85,2
Dotationskapital		32 660	32 660
Gesetzliche Gewinnreserven		5 143	6 503
Freiwillige Gewinnreserven		11 814	4 618
Eigenkapital		49 617	43 781
		17,2	14,8
Total Passiven		289 275	296 706
		100,0	100,0

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember, Kantonsspital St.Gallen

	Beträge in TCHF		2014		2015	
	Erläuterungen			in %		in %
Erträge stationär		498 124			510 329	
Erträge ambulant		211 996			217 286	
Erträge übrige		68 836			71 326	
Erträge gemeinwirtschaftliche Leistungen Kanton		8 441			8 617	
Erträge brutto		787 397	99,9		807 558	100,2
Ertragsminderungen		542			-1 463	
Erträge netto	17	787 939	100,0		806 095	100,0
Personalaufwand	18	-505 118	-64,1		-518 880	-64,4
Medizinischer Bedarf	19	-145 653			-162 600	
Sonstiger Betriebsaufwand	20	-84 111			-83 459	
Entschädigung an Kanton für die Gebäudenutzung	21	-14 416			-13 685	
Unterhalt und Reparaturen Immobilien		-4 942			-4 033	
Betriebsaufwand		-249 121	-31,6		-263 777	-32,7
Personal- und Betriebsaufwand		-754 239	-95,7		-782 657	-97,1
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDAR)		33 700			23 438	
Abschreibungen auf Sachanlagen	8	-23 914	-3,0		-25 446	-3,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	8	-1 600	-0,2		-1 973	-0,2
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis (EBIT)		8 186	1,0		-3 981	-0,5
Finanzertrag		266			217	
Finanzaufwand		-948			-720	
Finanzergebnis	22	-682	-0,1		-503	-0,1
Einnahmen zweckgebundene Fonds		-10 548			-10 073	
Entnahmen zweckgebundene Fonds		9 844			11 112	
Fondsergebnis	14	-704	-0,1		1 039	-0,1
Ordentliches Ergebnis		6 800	0,9		-3 445	-0,4
Ausserordentlicher Erfolg		-	0,0		-	0,0
Jahresergebnis		6 800	0,9		-3 445	-0,4

Geldflussrechnung Kantonsspital St.Gallen, Fonds flüssige Mittel

	Beträge in TCHF	2014	2015
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow)			
Jahresergebnis		6 800	-3 445
Abschreibungen des Anlagevermögens		25 514	27 419
Bewertungsänderung Finanzanlagen		-13	341
Erfolg aus Abgängen des Anlagevermögens		-23	42
Veränderung Rückstellungen		19 415	3 935
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit vor Veränderung des Nettoumlaufvermögens		51 693	28 292
Veränderung der Forderungen inklusive Delkredere		874	14 152
Veränderung der Vorräte		-4 265	-1 924
Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen für Patienten		3 047	-6 467
Veränderung der aktiven Rechnungsabgrenzung		-2 017	-856
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		113	4 180
Veränderung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten		309	1 538
Veränderung der passiven Rechnungsabgrenzung		-18 631	-7 401
Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)		31 123	31 515
Geldfluss aus Investitionstätigkeit			
Investitionen in mobile und immaterielle Anlagen		-33 240	-28 792
Desinvestitionen von mobilen und immateriellen Anlagen		714	133
Investitionen in immobile Sachanlagen		-7 486	-11 611
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-40 012	-40 270
Cash-Drain / Free Cashflow		-8 889	-8 755
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Veränderung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		9 728	12 147
Veränderung langfristige Finanzverbindlichkeiten		-423	-93
Veränderung zweckgebundene Fonds		704	-1 039
Ausschüttung Gewinnanteil Kanton aus Vorjahr		-787	-1 967
Verwendung freiwillige Gewinnreserven		-497	-425
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		8 725	8 623
Veränderung Fonds flüssige Mittel		-164	-132
Nachweis Veränderung Fonds flüssige Mittel			
Flüssige Mittel am Anfang der Periode		2 927	2 763
Flüssige Mittel am Ende der Periode		2 763	2 631
Veränderung Fonds flüssige Mittel		-164	-132

Eigenkapitalnachweis Kantonsspital St.Gallen

Beträge in TCHF

Eigenkapitalnachweis vor Ergebnisverwendung 2014	Dotations- kapital	Gesetzliche Gewinn- reserve	Freiwillige Gewinnreserven			Total Eigenkapital
			Freie Reserven	Ergebnis- vortrag	Jahres- ergebnis	
Eigenkapital am 01.01.2014	32 660	4 508	3 677	82	3 174	44 101
Ergebnisverwendung aus Geschäftsjahr 2013						
- Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-	635	-	-	-635	-
- Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-	-	1 663	-	-1 663	-
- Ausschüttung Gewinnanteil Kanton	-	-	-	-	-787	-787
- Zuweisung Ergebnisvortrag	-	-	-	89	-89	-
Verwendung Freie Reserven im Jahr 2014						
- Verwendung für das Personal	-	-	-497	-	-	-497
Jahresergebnis 2014	-	-	-	-	6 800	6 800
Eigenkapital am 31.12.2014	32 660	5 143	4 843	171	6 800	49 617

Beträge in TCHF

Eigenkapitalnachweis vor Ergebnisverwendung 2015	Dotations- kapital	Gesetzliche Gewinn- reserve	Freiwillige Gewinnreserven			Total Eigenkapital
			Freie Reserven	Ergebnis- vortrag	Jahres- ergebnis	
Eigenkapital am 01.01.2015	32 660	5 143	4 843	171	6 800	49 617
Ergebnisverwendung aus Geschäftsjahr 2014						
- Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve	-	1 360	-	-	-1 360	-
- Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven	-	-	3 473	-	-3 473	-
- Ausschüttung Gewinnanteil Kanton	-	-	-	-	-1 967	-1 967
- Zuweisung Ergebnisvortrag	-	-	171	-171	-	-
Verwendung Freie Reserven im Jahr 2015						
- Verwendung für das Personal	-	-	-425	-	-	-425
Jahresergebnis 2015	-	-	-	-	-3 445	-3 445
Eigenkapital am 31.12.2015	32 660	6 503	8 063	-	-3 445	43 781

Die gesetzliche Gewinnreserve dient zur Deckung allfälliger Verluste und kann nicht ausgeschüttet werden. Die freiwilligen Gewinnreserven beinhalten die Positionen «Freie Reserven», «Ergebnisvortrag» sowie das «Jahresergebnis».

Anhang zur Jahresrechnung 2015

Allgemeines

Rechtsform, Firma und Sitz Das Kantonsspital St.Gallen mit den Betriebsstätten Kantonsspital St.Gallen, Spital Rorschach und Spital Flawil ist gemäss Art. 2 des Gesetzes über die Spitalverbunde vom 22. September 2002 (sGS 320.2) eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Sitz in St.Gallen.

Rechnungslegungsgrundsätze Die Rechnungslegung des Kantonsspitals St.Gallen erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (gesamtes Regelwerk). Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view) und basiert auf Fortführungswerten. Zeitlichen und sachlichen Abgrenzungen sowie dem Vorsichts- und dem Bruttoprinzip wird angemessen Rechnung getragen. Die Jahresrechnung entspricht den massgebenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons St.Gallen über den Finanzhaushalt.

Transaktionen mit nahestehenden Organisationen

Als nahestehende Organisation wird bezeichnet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen ausüben kann. Organisationen, welche direkt oder indirekt von nahestehenden Organisationen beherrscht werden, gelten ebenfalls als nahestehend. In der Jahresrechnung sind folgende nahestehenden Organisationen und Personen berücksichtigt:

- Kanton St.Gallen
- Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung des Kantonsspitals St.Gallen
- Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland
- Spital Linth
- Spitalregion Fürstenland Toggenburg
- Zentrum für Labormedizin
- Fachinstitut für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie FIORE

Alle wesentlichen Transaktionen sowie daraus resultierende Guthaben oder Verbindlichkeiten werden in der Jahresrechnung offengelegt. Die Transaktionen werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Angewandte Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Bewertungsgrundsätze Die Bewertung der Aktiven erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten. Die Anschaffungskosten umfassen alle bei Erwerb angefallenen Kosten, die dem Vermögenswert direkt zugerechnet werden können. Die Vermögenswerte vermindern sich gegebenenfalls durch planmässige bzw. ausserplanmässige Abschreibungen.

Verbindlichkeiten werden mit dem Wert der Gegenleistung erfasst, die im Austausch für die Übernahme der Verbindlichkeit fixiert worden ist. Dieser Wert bleibt in der Regel bis zur Tilgung der Verbindlichkeit unverändert. In besonderen Fällen, z.B. im Falle von Rückstellungen, werden Verbindlichkeiten mit dem Betrag erfasst, der erwartungsgemäss bezahlt werden muss, um die Verbindlichkeit im normalen Geschäftsverlauf zu erfüllen.

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Ausnahmsweise können gleichartige Aktiven bzw. Verbindlichkeiten mit gleicher Qualität (z.B. Forderungen mit gleicher Laufzeit und mit vergleichbarem Ausfallrisiko oder Artikelgruppen) in der Jahresrechnung gesamthaft bewertet werden. Falls die Aktiven und Verbindlichkeiten verschiedenartig sind und nicht gesamthaft bewertet werden dürfen, können Über- oder Unterbewertungen zwischen den einzelbewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten nicht verrechnet werden.

In Bezug auf die wichtigsten Bilanzpositionen bedeutet dies Folgendes:

Flüssige Mittel Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel von einer Restlaufzeit bis zu 90 Tagen. Diese sind zum Nominalwert bewertet. Die Umrechnung von Fremdwährungen erfolgt zum Stichtageskurs.

Forderungen Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Forderungen werden zum Nominalwert eingesetzt. Forderungen von Bedeutung werden einzeln wertberichtigt. Auf dem verbleibenden Bestand wird eine 20 %-Wertberichtigung anhand der Fälligkeitsstruktur vorgenommen.

Fremdwährungen Die Positionen in Fremdwährungen (Bankguthaben, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden zu folgenden Kursen in CHF umgerechnet:

Fremdwährung	Erfolgsrechnung 2015	Bilanz per 31.12.2015
Euro	1,0747	1,0916
US-Dollar	0,9730	0,9991

Die obigen Kurse in der Erfolgsrechnung sind Durchschnittskurse für das Finanzjahr 2015 (Buchkurse) und die Bilanzkurse sind Stichtagskurse per 31.12.2015.

Vorräte Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Sie sind zum gleitenden Durchschnittspreis abzüglich einer Wertberichtigung für Lagerrisiken bewertet. Allfällige Skonti werden als Anschaffungspreisminderung erfasst. Die Lager der Textilien und Verbrauchsmaterialien (Reinigung, Büromaterial, Drucksachen und Formu-

lare, Fotokopiermaterial, Informatikmaterial, Film- und Fotomaterial, OPS-Textilien, Nahrungsmittel) werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht bilanziert.

Nicht abgerechnete Leistungen für Patienten

Diese Position beinhaltet die Erträge aus offenen (Überlieger), wie auch aus abgeschlossenen, aber noch nicht abgerechneten, stationären Patientenbehandlungen sowie für noch nicht abgerechnete ambulante Leistungen. Die stationären Leistungen im VVG-Bereich (Privat- und Halbprivatversicherungen) werden zu Herstellungskosten und im OKP-Bereich (Allgemeinversicherung) zu vollen Tarifen bewertet. Die ambulanten Fälle werden zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen mit Abzug für noch anfallende Verwaltungskosten bilanziert.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen Sowohl die aktiven als auch die passiven Rechnungsabgrenzungen werden per Bilanzstichtag ermittelt. Sie dienen der korrekten stichtagsbezogenen Erfassung des Vermögens und der Verbindlichkeiten sowie der periodengerechten Abgrenzung von Aufwand und Ertrag. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

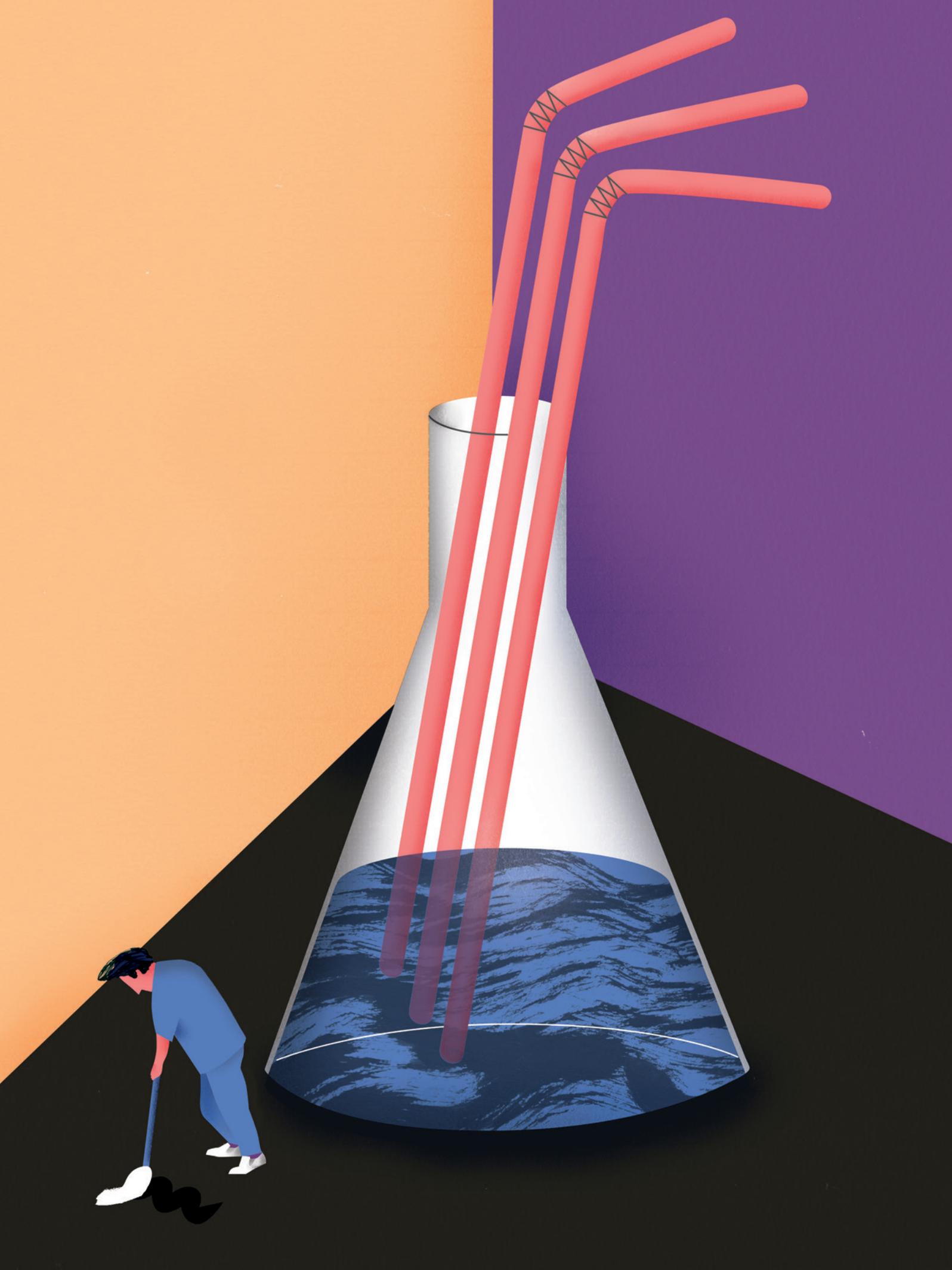
Finanzanlagen Diese Position umfasst Anteile am Kapital anderer Organisationen, Wertschriften und gewährte Darlehen. Die Finanzanlagen werden zum Anschaffungswert abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Anteile an anderen Organisationen von über 20 % werden zum anteiligen Eigenkapital bewertet.

Sachanlagen Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die Sachanlagen beinhalten medizinische Geräte, Mobilien und IT-Anlagen sowie seit 2015 auch Immobilien (MRT-Provisorium). Mit Ausnahme dieses MRT-Provisoriums stehen alle Immobilien im Eigentum des Kantons St.Gallen. Anschaffungen grösser TCHF 10 werden aktiviert und linear vom Anschaffungswert abgeschrieben. Es werden keine Sachanlagen zu Renditezwecken gehalten. Die Abschreibungsdauer der einzelnen Anlageklassen entspricht den Branchenvorgaben von H+ (REKOLE) und ist im Anlagespiegel aufgeführt.

Immaterielles Anlagevermögen Die Bewertung der immateriellen Anlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen. Die Rechte aus drittmittelfinanzierten Forschungsbeiträgen an das Kantonsspital St.Gallen stehen im Eigentum der Kapitalgeber und werden nicht aktiviert. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung werden direkt der Erfolgsrechnung belastet. Käuflich erworbene Software von Dritten wird aktiviert und linear über 4 Jahre abgeschrieben.

Wertbeeinträchtigungen von Aktiven (Impairment)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und immateriellen Anlagen wird immer dann überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Positionen möglich erscheint. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertminderung vor, wird der realisierbare Wert ermittelt. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den realisierbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung.



Verbindlichkeiten Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert. Schulden in fremder Währung werden zum Tageskurs per Bilanzstichtag umgerechnet.

Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten bestehen aus dem Kontokorrent gegenüber dem Kanton sowie aus kurzfristigen Leasingverbindlichkeiten bis zu einem Jahr. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten Zur Absicherung der Liquidität wurden beim Finanzdepartement des Kantons St.Gallen langfristige Darlehen aufgenommen. Die Darlehen sind zu Nominalwerten bilanziert und werden marktgerecht verzinst. Weiter werden hier die langfristigen Leasingverbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr bilanziert.

Rückstellungen Rückstellungen werden gebildet, wenn vor dem Bilanzstichtag ein Ereignis stattgefunden hat, aus dem eine wahrscheinliche Verpflichtung resultiert, deren Höhe und/oder Fälligkeit zwar ungewiss ist, aber zuverlässig geschätzt werden kann. Diese Verpflichtung kann auf rechtlichen oder faktischen Gründen basieren. Rückstellungen werden auf der Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet und aufgrund einer periodischen Neubeurteilung bei Bedarf erfolgswirksam angepasst. Die Rückstellungen werden aufgrund ihrer Fristigkeit in kurzfristige und langfristige Rückstellungen aufgeteilt.

Zweckgebundene Fonds Diese Position enthält Fonds- und Stiftungskapitalien sowie den Patientenfonds. Die Bilanzierung erfolgt im langfristigen Fremdkapital. Die enthaltenen wissenschaftlichen Fonds und Studien sowie Legate und Stiftungskapitalien werden von Dritten finanziert. Der Patientenfonds wird durch freiwillige Zuwendungen und Spenden Dritter finanziert und ist zweckgebunden.

Steuern Das Kantonsspital St.Gallen ist als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von der Kapital- und Ertragssteuer befreit.

Eventualverbindlichkeiten Zu den Eventualverbindlichkeiten zählen Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem wahrscheinlichen Mittelabfluss führen und der Mittelabfluss abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

Personalvorsorge Das Personal des Kantonsspitals St.Gallen ist bei der St.Galler Pensionskasse versichert. Für die Assistenz- und Oberärzte wurde mit der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerische Assistenz- und Oberärztinnen und -Ärzte VSAO ein Anschlussvertrag abgeschlossen. Allfällige wirtschaftliche Verpflichtungen werden in den Rückstellungen passiviert. Die Beiträge werden laufend geleistet. Die Erfolgsrechnung enthält die in der Periode geschuldeten Beiträge sowie den Aufwand für die Erfüllung der Vorsorgepläne. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 16.

Erläuterungen zur Bilanz

		Beträge in TCHF	2014	2015
1	Flüssige Mittel			
	Kassen		93	95
	Post		2 069	784
	Bank		601	1 752
	Flüssige Mittel		2 763	2 631

Die Veränderung der flüssigen Mittel ist in der Geldflussrechnung nachgewiesen. Aufgrund der täglichen Zahlungseingänge von durchschnittlich TCHF 2 000 kann es zu entsprechenden Schwankungen im Bestand der flüssigen Mittel kommen. Um die Liquidität jederzeit sicherzustellen, weisen die flüssigen Mittel stets einen Bestand von mindestens TCHF 2 000 auf.

		Beträge in TCHF	2014	2015
2	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		83 140	69 876
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden		6 019	4 411
	Delkredere (Wertberichtigung)		-733	-704
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		88 426	73 583

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen die zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten und Garanten, abzüglich der Wertberichtigung. Die Forderungen gegenüber Nahestehenden umfassen im Wesentlichen Verrechnungen an die übrigen Spitalregionen des Kantons St.Gallen und an das Zentrum für Labormedizin. Die Höhe des Delkredere bemisst sich an der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

		Beträge in TCHF	2014	2015
3	Sonstige kurzfristige Forderungen			
	Sonstige kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten		282	973
	Sonstige kurzfristige Forderungen gegenüber Nahestehenden		-	-
	Sonstige kurzfristige Forderungen		282	973

		Beträge in TCHF	2014	2015
4	Vorräte			
	Medikamente und Chemikalien		6 881	6 978
	Einwegmaterial medizinisch		4 394	4 765
	Implantationsmaterial		2 225	2 820
	Verbands- und Nahtmaterial		1 185	1 140
	Heizöl		413	1 320
	Vorräte		15 098	17 022

Die Waren in Konsignation befinden sich bis zu deren Verbrauch im Eigentum des Lieferanten und werden nicht bilanziert.

	Beträge in TCHF	2014	2015
5 Nicht abgerechnete Leistungen für Patienten			
Nicht abgerechnete Leistungen stationär		40 726	35 855
- davon Überlieger		5 774	6 428
- davon gegenüber Nahestehenden		13 373	12 230
Nicht abgerechnete Leistungen ambulant		10 501	21 787
Nicht abgerechnete übrige Leistungen		652	704
Nicht abgerechnete Leistungen für Patienten		51 879	58 346

Als Überlieger werden Patienten bezeichnet, welche per Bilanzstichtag noch in stationärer Behandlung waren.

	Beträge in TCHF	2014	2015
6 Aktive Rechnungsabgrenzung			
Gegenüber Dritten:			
- Vorausbezahlte Aufwendungen		5 477	5 166
- Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen		1 025	2 210
Gegenüber Nahestehenden:			
- Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen		532	514
Aktive Rechnungsabgrenzung		7 034	7 890

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen beinhalten im Voraus bezahlte Aufwendungen (z.B. Miete für die nächste Periode) oder ausstehende Erträge, welche noch nicht definitiv verbucht werden konnten, aber der laufenden Periode zugerechnet werden müssen (z.B. Rabatte oder ausstehende Rechnungen an Kunden).

	Beträge in TCHF	2014	2015
7 Finanzanlagen			
Mieterkautionen		-	5
Fachinstitut für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie FIORE, St.Gallen (einfache Gesellschaft)		1 325	979
LEP AG, St.Gallen		p. m.	p. m.
MediData AG, Root		p. m.	p. m.
Finanzanlagen		1 325	984

7a Beteiligungen	Name und Rechtsform	2014			2015	
		Sitz	Kapital	Stimmen	Kapital	Stimmen
	Fachinstitut für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie FIORE (einfache Gesellschaft)	St.Gallen	50 %	50 %	50 %	50 %
	LEP AG	St.Gallen	32 %	32 %	32 %	32 %

Die Aktien der LEP AG und der MediData AG weisen keinen massgeblichen Ertragswert auf. Sie wurden vollständig wertberichtigt.

8 Anlagespiegel								
Beträge in TCHF	Gebäude	Anlagenteile Gebäude	Anlagenteile anlagenspezif. Installationen	Anlagenteile Mobilien	Anlagenteile Büromaschinen/ Komm.-Systeme	Anlagenteile Fahrzeuge	Anlagenteile Werkzeuge und Geräte	
Abschreibungsdauer	33,3 Jahre	20 Jahre	20 Jahre	10 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	
Nettobuchwerte 01.01.2014	-	11 178	-	19 277	-	-	-	
Anschaffungswerte								
Bruttowerte 01.01.2014	-	11 868	-	30 546	-	-	-	
Zugänge	-	7 486	1 006	1 358	774	1 033	57	
Abgänge	-	-51	-	-437	-37	-28	-	
Reklassifikationen	-	-2 660	8 151	-2 881	5 326	6 430	1 033	
Bruttowerte 31.12.2014	-	16 643	9 157	28 586	6 063	7 435	1 090	
Kumulierte Wertberichtigung								
Stand 01.01.2014	-	-690	-	-11 269	-	-	-	
Abschreibungen	-	-660	-536	-2 517	-969	-1 151	-139	
Abgänge	-	51	-	409	32	24	-	
Reklassifikationen	-	-296	-617	569	-2 141	-3 072	-643	
Stand 31.12.2014	-	-1 596	-1 153	-12 808	-3 078	-4 199	-782	
Nettobuchwerte 31.12.2014	-	15 047	8 004	15 778	2 985	3 236	308	
Abschreibungsdauer	33,3 Jahre	20 Jahre	20 Jahre	10 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	
Nettobuchwerte 01.01.2015	-	15 047	8 004	15 778	2 985	3 236	308	
Anschaffungswerte								
Bruttowerte 01.01.2015	-	16 643	9 157	28 586	6 063	7 435	1 090	
Zugänge	210	11 401	2 652	2 861	334	369	67	
Abgänge	-	-	-	-1 848	-486	-1 207	-242	
Reklassifikationen	761	1 143	2 743	495	60	-	128	
Bruttowerte 31.12.2015	971	29 187	14 552	30 094	5 971	6 597	1 043	
Kumulierte Wertberichtigung								
Stand 01.01.2015	-	-1 596	-1 153	-12 808	-3 078	-4 199	-782	
Abschreibungen	-17	-1 157	-733	-2 667	-1 039	-1 150	-149	
Abgänge	-	-	-	1 848	483	1 207	238	
Reklassifikationen	-	975	-1 027	-12	-	-	-	
Stand 31.12.2015	-17	-1 778	-2 913	-13 639	-3 634	-4 142	-693	
Nettobuchwerte 31.12.2015	954	27 409	11 639	16 455	2 337	2 455	350	

Grundstück und Immobilien sind im Eigentum des Kantons St.Gallen und werden mit einer Nutzungsentschädigung im Sinne einer Miete abgegolten. Die Anlagen werden nach den Zertifizierungs-Richtlinien von REKOLE gegliedert. Die Kategorie «Anlagen im Bau» betrifft Vorhaben, welche sich noch im Erstellungsprozess befinden. Die Anlagenzugänge im Berichtsjahr beinhalten im Wesentlichen Investitionen in die Umbauten/Renovationen der Bettenstationen im Haus O4 und Haus O6, die Erneuerung des Gebärsaals sowie Erweiterungen der medizinischen Infrastruktur (Ersatz eines Linearbeschleunigers, Upgrade von zwei MRTs, MRT-Provisorium, Anästhesiearbeitsplätze, Ersatz

35
Finanzen

Medizinal- technische Anlagen	Geräte und Apparate	Gebrauchs- gegenstände	IT-Anlagen Grossrechner- Systeme	IT-Anlagen und Zubehör	Anlagen im Bau	Total Sachanlagen	Software erworben	Immaterielle Anlagen im Bau	Total immaterielle Anlagen	Sachanlagen in Leasing
8 Jahre	8 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	3 Jahre		2014	4 Jahre		2014	
44 912	5 361	245	12 361	6 316	6 642	106 292	-	-	-	1 658
114 158	10 192	2 544	30 698	32 860	6 642	239 508	-	-	-	5 415
14 297	-	-	6 036	-	5 123	37 170	2 384	1 172	3 556	-
-6 733	-857	-666	-896	-	-	-9 705	-1 132	-	-1 132	-2 754
852	-9 335	-1 878	11 031	-32 860	-6 140	-22 931	22 928	-	22 928	-
122 574	-	-	46 869	-	5 625	244 042	24 180	1 172	25 352	2 661
-69 246	-4 831	-2 299	-18 337	-26 544	-	-133 216	-	-	-	-3 757
-10 076	-593	-	-6 584	-	-	-23 225	-1 600	-	-1 600	-689
6 272	857	666	806	-	-	9 117	1 068	-	1 068	2 716
-	4 567	1 633	-7 877	26 544	-	18 667	-18 667	-	-18 667	-
-73 050	-	-	-31 992	-	-	-128 658	-19 199	-	-19 199	-1 730
49 524	-	-	14 877	-	5 625	115 384	4 981	1 172	6 153	931
8 Jahre			4 Jahre			2015	4 Jahre		2015	
49 524	-	-	14 877	-	5 625	115 384	4 981	1 172	6 153	931
122 574	-	-	46 869	-	5 625	244 042	24 180	1 172	25 352	2 661
11 379	-	-	6 374	-	2 320	37 967	1 926	387	2 313	123
-14 941	-	-	-924	-	-	-19 649	-717	-	-717	-
325	-	-	42	-	-5 286	411	755	-1 166	-411	-
119 337	-	-	52 361	-	2 659	262 771	26 144	393	26 537	2 784
-73 050	-	-	-31 992	-	-	-128 658	-19 199	-	-19 199	-1 730
-10 756	-	-	-7 230	-	-	-24 898	-1 973	-	-1 973	-548
14 774	-	-	924	-	-	19 474	717	-	717	-
64	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-68 968	-	-	-38 298	-	-	-134 082	-20 455	-	-20 455	-2 278
50 369	-	-	14 063	-	2 659	128 689	5 689	393	6 082	506

des SPECT-CT). Zudem wurden Investitionen in die IT-Infrastruktur/Software getätigt. Bei den Sachanlagen in Leasing handelt es sich um ein Finanzierungsleasing, welches nach Swiss GAAP FER 13 als Anlage bilanziert und abgeschrieben wird. Die Leasingverbindlichkeit wird passiviert und entsprechend um die vertraglichen Zahlungen abgebaut. Die Sachanlagen in Leasing sind nicht frei verfügbar. In der laufenden Berichtsperiode erfolgte ein Leasingzugang in Form eines Digitaldrucksystems.

36
Finanzen

		Beträge in TCHF	2014	2015
9	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			
	Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten gegenüber Dritten		232	25
	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden		21 868	34 222
	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		22 100	34 247

Die Position «Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden» beinhaltet das Kontokorrent gegenüber dem Kanton. Geldzu- und -abflüsse zwischen dem Kantonsspital St.Gallen und dem Kanton werden über dieses Kontokorrent abgewickelt.

		Beträge in TCHF	2014	2015
10	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		26 944	28 482
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Nahestehenden		1 775	4 417
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		28 719	32 899

		Beträge in TCHF	2014	2015
11	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
	Gegenüber Dritten:			
	– Vorausbezahlte Depotgelder von Patienten		345	359
	– Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		8 315	9 839
	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		8 660	10 198

		Beträge in TCHF	2014	2015
12	Passive Rechnungsabgrenzung			
	Gegenüber Dritten:			
	– Lieferungen und Leistungen		6 263	10 736
	– Honorare		8 133	6 857
	– Übrige passive Rechnungsabgrenzungen		10 637	5 645
	Gegenüber Nahestehenden:			
	– Verbindlichkeiten aus Kantonsbeitrag		4 477	277
	– Übrige passive Rechnungsabgrenzungen		3 395	1 989
	Passive Rechnungsabgrenzung		32 905	25 504

Zu den passiven Rechnungsabgrenzungen zählen Erträge, welche zwar in der laufenden Periode verbucht wurden, aber ganz oder teilweise der nächsten Periode gutzuschreiben sind (z.B. im Voraus erhaltene Miete). Weiter fallen Aufwendungen darunter, die erst in der nächsten Periode definitiv verbucht werden können, aber der laufenden Periode zu belasten sind (wie z.B. noch ausstehende Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen).

37
Finanzen

			Beträge in TCHF		2014
13	Kurzfristige Rückstellungen		Ferien- und Mehrzeit- guthaben	Übrige kurzfristige Rückstellungen	
	Buchwert 01.01.2014		10 783	683	11 466
	Bildung		2 237	534	2 771
	Verwendung		-	-	-
	Auflösung		-	-9	-9
	Buchwert 31.12.2014		13 020	1 208	14 228
					2015
	Buchwert 01.01.2015		13 020	1 208	14 228
	Bildung		-	721	721
	Verwendung		-	-	-
	Auflösung		-2 387	-116	-2 503
	Buchwert 31.12.2015		10 633	1 813	12 446

				Beträge in TCHF		2014
14	Zweckgebundene Fonds		Patienten- fonds	Wissenschaft- liche Fonds und Studien	Legate, Stiftungs- kapital und andere Fonds	
	Buchwert 01.01.2014		4 203	16 031	2 717	22 951
	Einlage		110	9 473	965	10 548
	Entnahme		-322	-8 803	-719	-9 844
	Buchwert 31.12.2014		3 991	16 701	2 963	23 655
	<i>- davon nicht antastbarer Teil</i>		<i>1 056</i>			
						2015
	Buchwert 01.01.2015		3 991	16 701	2 963	23 655
	Einlage		9	8 254	1 810	10 073
	Entnahme		-370	-9 725	-1 017	-11 112
	Buchwert 31.12.2015		3 630	15 230	3 756	22 616
	<i>- davon nicht antastbarer Teil</i>		<i>1 056</i>			

Über die Verwendung der Fondsgelder für bedürftige Patienten wird fallweise entschieden. Der Patienten-
fonds wurde mit 0,25 % verzinst (gemäss Tabelle ESTV). Der nicht antastbare Teil des Patientenfonds ist
reglementarisch festgelegt.

38
Finanzen

		Beträge in TCHF	2014	2015
15	Langfristige Finanzverbindlichkeiten			
	Langfristige Leasingverbindlichkeiten gegenüber Dritten		174	81
	Gegenüber Nahestehenden:			
	- Darlehen Kanton St.Gallen vom 03.12.2010 bis 02.12.2020 zu 1,80 %		25 000	25 000
	- Darlehen Kanton St.Gallen vom 12.12.2012 bis 12.12.2022 zu 0,88 %		30 000	30 000
	Langfristige Finanzverbindlichkeiten		55 174	55 081

		Beträge in TCHF		2014
		Rückstellung Tarifrisiken	Übrige langfristige Rückstellungen	
16	Langfristige Rückstellungen			
	Buchwert 01.01.2014	37 564	-	37 564
	Bildung	14 507	2 414	16 921
	Verwendung	-	-	-
	Auflösung	-268	-	-268
	Buchwert 31.12.2014	51 803	2 414	54 217
				2015
	Buchwert 01.01.2015	51 803	2 414	54 217
	Bildung	10 308	261	10 569
	Verwendung	-	-	-
	Auflösung	-4 757	-95	-4 852
	Buchwert 31.12.2015	57 354	2 580	59 934

Unter «Rückstellungen Tarifrisiken» sind die Ertragsrisiken im Zusammenhang mit nicht definitiven Abgeltungen enthalten. Da die Höhe der definitiven Abgeltung voraussichtlich in einem Festsetzungsverfahren gerichtlich entschieden wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ausfällt, als die durch das Kantonsspital St.Gallen berechneten Erwartungswerte. Für das Jahr 2015 wurden deshalb weitere Rückstellungen gebildet.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

		Beträge in TCHF	2014	2015
17	Betriebsertrag netto			
	OKP – Allgemeine Patienten		287 360	298 999
	OKP – HP-/P-Patienten		92 149	93 621
	MTK		26 032	25 525
	VVG		85 845	84 527
	DRG-Zusatzentgelte / Selbstzahler-Leistungen		6 738	7 657
	Erträge stationär		498 124	510 329
	TARMED ärztliche Leistungen		39 638	42 114
	TARMED technische und übrige Leistungen		77 387	74 328
	Medikamente / Material		54 259	58 723
	Paramedizin		2 161	2 311
	Hämodialysen		7 200	6 141
	Laborarbeiten		13 084	13 895
	Untersuchungen Rechtsmedizin		8 105	8 489
	Übrige Tarife / Selbstzahler-Leistungen		10 163	11 285
	Erträge ambulant		211 996	217 286
	Erträge Rettungsdienst		12 952	13 516
	Erträge aus Leistungen an Patienten / Personal / Dritte		14 165	14 789
	Erträge aus Leistungen gegenüber anderen Spitälern und Institutionen		27 327	28 997
	Erträge aus Forschung / Spende / Sponsoring		9 678	9 285
	Mieterträge		4 712	4 739
	Erträge übrige		68 836	71 326
	Erträge gemeinwirtschaftliche Leistungen Kanton		8 441	8 617
	Erträge brutto		787 397	807 558
	Debitorenverluste		-1 158	-1 492
	Anpassung Delkredere		1 700	29
	Ertragsminderungen		542	-1 463
	Erträge netto		787 939	806 095

**Entwicklung verrechenbare
Patientenaustritte stationär**



**Veränderung verrechenbare
Patientenaustritte stationär zum Vorjahr**



Stationäre Erträge Zu den stationären Erträgen gehören alle Erträge aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP), inklusive Erträge Kanton, Erträge aus Unfall-, Invaliden- und Militärversicherung (MTK), Erträge aus Leistungen für zusatzversicherte Patienten (VVG) sowie den DRG-Zusatzentgelten.

OKP Gegenüber dem Vorjahr konnte das Kantonsspital St.Gallen mehr stationäre Patienten versorgen. Zusätzlich erhöhte sich der durchschnittliche Schweregrad (CMI) bei diesen Behandlungen. Daraus resultierte ein Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr.

MTK Die MTK-Erträge sind gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die höhere Baserate im 2015 wird durch den tieferen durchschnittlichen Schweregrad (CMI) bei MTK-Patienten im Jahr 2015 kompensiert.

VVG Das Kantonsspital St.Gallen besuchten im 2015 in etwa gleich viele zusatzversicherte Patienten wie im Vorjahr. Die Aufenthaltsdauer für privat versicherte Patienten reduzierte sich um einen halben Tag auf 7,8 Tage.

DRG-Zusatzentgelte Die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr sind Auswirkungen der laufenden DRG-Systemanpassungen.

Ambulante Erträge Die ambulanten TARMED-Erträge werden mit dem schweizweit tiefsten Taxpunktwert von 83 Rappen abgerechnet. Die ärztlichen TARMED-Leistungen konnten im Gegensatz zu den technischen wiederum gesteigert werden. Der Rückgang bei den technischen TARMED-Leistungen begründet sich im Wesentlichen durch den Bundesratsbeschluss zur Kürzung der Indexpunkte um 8,5%.

Übrige Erträge Die übrigen Erträge konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Überwiegend resultieren diese Mehreinnahmen aus Dienstleistungen der Informatik in Zusammenhang mit der Betreuung der Spitalregionen 2–4 und zusätzlichen medizinischen Dienstleistungen innerhalb des Kantons St.Gallen.

		Beträge in TCHF	2014	2015
18	Personalaufwand			
	Besoldung Ärzte und andere Akademiker in medizinischen Fachbereichen		-112 894	-118 485
	Besoldung Pflegepersonal im Pflegebereich		-94 374	-94 852
	Besoldung Personal anderer medizinischer Fachbereiche		-121 424	-124 946
	Besoldung Verwaltungspersonal		-33 001	-35 878
	Besoldung Ökonomie / Transport / Hausdienst		-29 005	-29 012
	Besoldung Personal technische Betriebe		-7 385	-8 160
	Besoldung Fremdfinanzierte		-6 797	-7 540
	Besoldung Verwaltungsrat		-166	-179
	Noch nicht bezogene Ferien / Mehrzeiten		-2 669	2 211
	Besoldungsrückvergütungen		4 144	4 470
	Besoldungsaufwand		-403 573	-412 371
	Sozialleistungen		-60 120	-62 947
	- davon Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorge		-35 065	-36 728
	Personalnebenkosten		-13 195	-14 298
	Personalaufwand ohne Arzthonorare		-476 888	-489 616
	Arzthonorare		-26 719	-27 544
	Sozialleistungen auf Arzthonoraren		-1 510	-1 720
	Arzthonorare mit Sozialleistungen		-28 229	-29 264
	Personalaufwand mit Arzthonoraren		-505 118	-518 880

Personalstatistik	ohne Auszubildende		Auszubildende		2014	2015
	2014	2015	2014	2015		
Ø Anzahl Mitarbeitende ohne Dienstleistende für Dritte (DLD) und Fremdfinanzierte (FF)						
Ärzte u. a. Akademiker in med. Fachbereichen	698	722	53	63	751	785
Pflegepersonal im Pflegebereich	946	953	396	393	1 342	1 346
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	1 249	1 284	133	134	1 382	1 418
Verwaltungspersonal	274	290	46	43	320	333
Ökonomie / Transport / Hausdienst	397	391	28	31	425	422
Personal technische Betriebe	76	84	3	4	79	88
Ø Anzahl Mitarbeitende ohne DLD / FF	3 639	3 724	659	668	4 298	4 392

Der Personalaufwand mit Arzthonoraren, aber ohne exogene Faktoren (ohne Stufenanstieg und Beförderung gemäss Personalverordnung auf Basis der BVO-Besoldungstabelle und allgemeine Teuerung), hat sich insgesamt proportional zur Leistung entwickelt. Der Kostenanstieg in den Personalnebenkosten entsteht durch die Intensivierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung, welche die Attraktivität des Kantonsspitals St.Gallen als Arbeitgeber steigert und die Mitarbeiterbindung und die Mitarbeiterrekrutierung positiv beeinflusst.

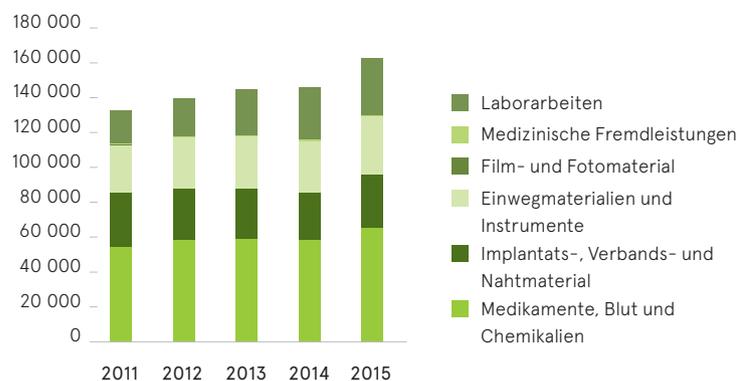
		Beträge in TCHF	2014	2015
19	Medizinischer Bedarf			
	Medikamente, Blut und Chemikalien		-58 478	-65 435
	Implantats-, Verbands- und Nahtmaterial		-26 635	-30 395
	Einwegmaterialien und Instrumente		-29 702	-33 104
	Film- und Fotomaterial		-45	-54
	Medizinische Fremdleistungen		-1 148	-1 102
	Laborarbeiten		-29 645	-32 510
Medizinischer Bedarf			-145 653	-162 600

Der medizinische Bedarf enthält das Verbrauchsmaterial, Laborleistungen sowie medizinische, therapeutische und diagnostische Fremdleistungen.

Im Bereich der Medikamente, Blut und Chemikalien entspricht das Wachstum hauptsächlich der ambulanten Entwicklung. Die Steigerung beim Implantats-, Verbands- und Nahtmaterial ist auf die stationäre Leistungssteigerung im Zusammenhang mit Operationen in verschiedenen Disziplinen zurückzuführen.

Der Aufwand für medizinischen Bedarf beträgt TCHF 162 600. Bereinigt das Kantonsspital St.Gallen diesen Mehrverbrauch um die zusätzlich verkauften Handelswaren sowie eine einmalige Bewertungsanpassung des Lagers aus dem Jahr 2014, ergibt sich ein Mehrverbrauch von TCHF 5 507. Die Kostensteigerung von 7,0 % ist primär auf die stationären Mehrfrequenzen zurückzuführen.

Absoluter medizinischer Bedarf (in TCHF)



43
Finanzen

		Beträge in TCHF	2014	2015
20	Sonstiger Betriebsaufwand			
	Lebensmittelaufwand		-8 573	-8 569
	Haushaltsaufwand		-8 280	-8 229
	Unterhalt und Reparaturen Mobilien		-12 501	-13 338
	Aufwand für Kleinanschaffungen		-11 239	-10 992
	Übriger Mietaufwand und Fremdreinigung		-4 507	-4 730
	Energie und Wasser		-4 935	-3 561
	Büro- und Verwaltungsaufwand		-10 139	-9 411
	Informatikaufwand		-12 635	-14 267
	Übriger Sachaufwand		-11 303	-10 362
	Sonstiger Betriebsaufwand		-84 111	-83 459

Die Mehraufwendungen im «Informatikaufwand» sind durch Mehrleistungen für andere Spitalregionen und Dritte entstanden und führen zu einem entsprechenden Mehrertrag.

		Beträge in TCHF	2014	2015
21	Entschädigung an Kanton für die Gebäudenutzung			
	St.Gallen		-12 467	-11 837
	Rorschach		-857	-808
	Flawil		-1 092	-1 040
	Entschädigung an Kanton für die Gebäudenutzung		-14 416	-13 685

Der Kanton ist Eigentümer der Immobilien und Grundstücke und überlässt diese gegen eine Entschädigung dem Kantonsspital St.Gallen zur Nutzung. Die Kriterien dazu sind vertraglich festgelegt. Aufgrund des tiefen Zinssatzes sind die Aufwände für die Gebäudenutzung gesunken.

44
Finanzen

		Beträge in TCHF	2014	2015
22	Finanzergebnis			
	Beteiligungsertrag		234	78
	Übriger Finanzertrag		32	139
	Finanzertrag		266	217
	Beteiligungsaufwand		-	-
	Zinsaufwand langfristige Kantonsdarlehen		-715	-714
	Zinsaufwand Kontokorrent Kanton		-3	-
	Übriger Finanzaufwand		-230	-6
	Finanzaufwand		-948	-720
	Finanzergebnis		-682	-503

Das Kontokorrent Kanton wurde aufgrund des niedrigen Referenzzinssatzes nicht verzinst (Vorjahr 0,012 %).

Sonstige Angaben

		Beträge in TCHF	2014	2015
23	Transaktionen mit nahestehenden Organisationen			
	Bilanz			
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		6 019	4 411
	Aktive Rechnungsabgrenzung		532	514
	Finanzanlagen		1 325	979
	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		21 868	34 222
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1 775	4 417
	Passive Rechnungsabgrenzung		7 872	2 266
	Langfristige Finanzverbindlichkeiten		55 000	55 000
	Erfolgsrechnung			
	Erträge stationär und übrige Erträge		18 638	20 665
	Kantonsbeitrag Erträge stationär		167 906	174 024
	Erträge gemeinwirtschaftliche Leistungen Kanton		8 441	8 617
	Sachaufwand		-33 352	-35 560
	Finanzaufwand		-718	-714

		Beträge in TCHF	2014	2015
24	Ausserbilanzgeschäfte			
	Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen nach Fristigkeiten			
	Verträge mit Dritten, laufend bis ins Jahr	2015	-896	-
	Verträge mit Dritten, laufend bis ins Jahr	2016	-390	-1 420
	Verträge mit Dritten, laufend bis ins Jahr	2017	-358	-372
	Verträge mit Dritten, laufend bis ins Jahr	2018	-37	-131
	Verträge mit Dritten, laufend länger als	2018	-2 232	-
	Verträge mit Dritten, laufend bis ins Jahr	2019	-	-445
	Verträge mit Dritten, laufend länger als	2019	-	-2 923
	Verträge mit dem Kanton St.Gallen (Gesetz der Spitalverbunde vom 22.09.2002)	unbefristet	-14 416	-13 685
	Jährlicher Aufwand für langfristige Mietverträge		-18 329	-18 976

Gemäss dem Gesetz über die Spitalverbunde vom 22. September 2002 stellt der Kanton die dem Spitalverbund dienenden Immobilien zur Verfügung. Der Spitalverbund sorgt für den Unterhalt der Immobilien. Die Abgeltung für die Immobiliennutzung wird jährlich neu berechnet.

25 Eigenfinanzierung Spitalhaftpflichtfälle Spitalverbunde Kanton St.Gallen

Die Abwicklung und Regulierung von Spitalhaftpflichtfällen läuft als Eigenversicherung der Spitalverbunde 1 bis 4 über das Risk Management des Kantons St.Gallen. Zur Abdeckung der Fälle wird eine jährliche Prämie entrichtet. Im Falle einer Unterdeckung besteht eine Nachschusspflicht. Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der St.Galler Pensionskasse verweisen wir auf die Bemerkungen unter Ziffer 26.

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen oder Pfandbestellungen zugunsten Dritter. Derivative Finanzinstrumente sind keine vorhanden. Wegen der Unsicherheiten bezüglich der laufenden Tarif-Festsetzungsverfahren im stationären Bereich werden seit dem Geschäftsjahr 2012 Rückstellungen gebildet. Es besteht eine Eventualverbindlichkeit aus der Beteiligung am Fachinstitut für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie (FIORE). Als Beteiligte an einer einfachen Gesellschaft besteht für das Kantonsspital St.Gallen eine Solidarhaftung für die Anteile der übrigen FIORE-Gesellschafter.

26 Personalvorsorgeeinrichtungen

Beträge in TCHF	Über-/Unterdeckung Vorsorgeeinrichtung	Wirtschaftlicher Anteil Kantonsspital St.Gallen		Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
		2014	2013			
	2014	2014	2013		2014	2014
St.Galler Pensionskasse	104,6 %	-	-	-	-	-20 553
Vorsorgestiftung VSAO*	113,6 %	-	-	-	968	-14 512
Total 2014	-	-	-	-	968	-35 065
	2015	2015	2014		2015	2015
St.Galler Pensionskasse	96,0 %	-	-	-	-	-24 426
Vorsorgestiftung VSAO*	110,0 %	-	-	-	1 978	-12 302
Total 2015	-	-	-	-	1 978	-36 728

* Der Ausweis der Über- oder Unterdeckungen (ÜD / UD) des Jahres 2015 basiert auf provisorischen Werten.

Per 31. Dezember 2014 betrug der Deckungsgrad der St.Galler Pensionskasse, in welcher der grösste Teil der Angestellten des Kantonsspital St.Gallen im Beitragsprimat versichert ist, rund 104,6%. Der Deckungsgrad der St.Galler Pensionskasse für das Rechnungsjahr 2015 liegt bei rund 96,0%. Der definitive Wert wird im ersten Quartal 2016 veröffentlicht. Diese Unterdeckung resultiert aus der Anpassung der technischen Grundlagen wie beispielsweise die Senkung des technischen Zinses auf 3% sowie der Wechsel von der Perioden- zur Generationentafel. Der Stiftungsrat der St.Galler Pensionskasse sieht aktuell von Sanierungsmassnahmen ab und hat mit der Regierung des Kantons St.Gallen das Gespräch gesucht. Zurzeit bestehen für das Kantonsspital St.Gallen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der St.Galler Pensionskasse.

Für die Assistenz- und Oberärzte wurde durch den Kanton St.Gallen mit der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerische Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte VSAO ein Anschlussvertrag abgeschlossen. Die VSAO wies per 31. Dezember 2014 einen Deckungsgrad von 113,6% auf. Der Deckungsgrad der VSAO für das Rechnungsjahr 2015 liegt bei rund 110,0%. Der definitive Wert wird im April 2016 veröffentlicht. Per Bilanzstichtag besteht gegenüber der VSAO eine Verpflichtung von TCHF 1 978 (Vorjahr TCHF 968). Diese Verpflichtung ist in den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten.

Für beide Vorsorgepläne besteht per Bilanzstichtag kein wirtschaftlicher Nutzen aus den Anschlussverträgen. Es ist nicht vorgesehen, allfällige Überdeckungen der Stiftungen zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen einzusetzen.

Sowohl im Berichts- als auch im Vorjahr bestehen keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

27 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mit Ausnahme der Sachanlagen in Leasing bestehen im Berichts- sowie im Vorjahr keine Vermögenswerte, die unter Eigentumsvorbehalt stehen, verpfändet oder abgetreten wurden.

28 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2015 bestehen keine nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten.

29 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung wurde am 18. Februar 2016 durch den Verwaltungsrat der Spitalverbunde des Kantons St.Gallen genehmigt. Es bestehen bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

	Beträge in TCHF	2014	2015
Jahresergebnis		6 800	-3 445
Zuweisung an die gesetzlichen Pflichtreserven (20 % des Jahresgewinns)		-1 360	-
Ergebnis nach Pflichtreservenzuweisung		5 440	-3 445
- Gewinnbeteiligung des Kantons		-1 967	-
- Zuweisung / Entnahme freiwillige Gewinnreserven		-2 973	3 445
- Freiwillige Gewinnreserven zur freien Verfügung			
Verpflegungsgutscheine für Mitarbeitende		-500	-
Leistungsprämie Geschäftsleitung		-	-
Übertrag auf neue Rechnung		-	-

Kanton St.Gallen
Finanzkontrolle



An die Regierung des Kantons St.Gallen
und den Verwaltungsrat des
Kantonsspitals St.Gallen

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 8 des Gesetzes über die Spitalverbunde (sGS 320.2) haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Kantonsspitals St.Gallen bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und dem Statut verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz über die Spitalverbunde (sGS 320.2)) und dem Statut (sGS 320.30).



Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Wir bestätigen, dass die vorgesehene Verlustverteilung der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Kantonsspital entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen


Thomas Haeggberg
Zugelassener Revisionsexperte


Christian Gründler
Zugelassener Revisor

St.Gallen, 24. März 2016

50
Organigramm

Geschäftsleitung

Medizinisches Departement I

Allgemeine Innere Medizin |
Hausarztmedizin

Angiologie

Endokrinologie | Diabetologie | Osteo-
logie und Stoffwechselerkrankungen

Gastroenterologie | Hepatologie

Infektiologie | Spitalhygiene

Intensivmedizin

Kardiologie

Nephrologie | Transplantationsmedizin

Onkologie | Hämatologie

Pneumologie und Schlafmedizin

Psychosomatik

Rheumatologie

Departement Direktion

Human Resources

Informatik

OP-Management

Qualitätsmanagement

Rechtsdienst

Rettung

Seelsorge

Unternehmensentwicklung

Unternehmenskommunikation

Medizinisches Departement II

Anästhesiologie, Intensiv-, Rettungs-
und Schmerzmedizin

Allgemein-, Viszeral-, Endokrin- und
Transplantationschirurgie

Frauenklinik

Gefässchirurgie

Hand-, Plastische und Wiederher-
stellungschirurgie

Orthopädische Chirurgie und Trauma-
tologie des Bewegungsapparates

Thoraxchirurgie

Urologie

**Departement
Betrieb & Infrastruktur**

Gastronomie

Hauswirtschaft & Areal

Logistik

Medizintechnik

Technik

Zentrale Sterilgutversorgung (ZSVA)

Medizinisches Departement III

Augenklinik

Hals-Nasen-Ohrenklinik

Neurochirurgie

Neurologie

Departement Finanzen

Aufnahme-Management

Controlling

Leistung & Faktura

Rechnungswesen

Tarife

Medizinisches Departement IV

Radiologie und Nuklearmedizin

Radio-Onkologie

Pathologie

Rechtsmedizin

Departement Interdisziplinäre medizinische Dienste

Beratungs- und Sozialdienst

Brustzentrum St.Gallen

Dermatologie | Allergologie

Ergo- und Physiotherapie

Medizinisches Forschungszentrum

Muskelzentrum | ALS Clinic

Palliativzentrum

REA2000 – Zentrum für Reanima-
tions- und Simulationstraining
Spitalapotheke

Zentrale Notfallaufnahme

Zentrum für Integrative Medizin

Interdisziplinäre Zentren

Interdisziplinäres

Beckenbodenzentrum

Ostschweizer Adipositaszentrum

Ostschweizer Perinatalzentrum

Schlaganfallzentrum (Stroke Center)

Schmerzzentrum

Sportmedizinisches Zentrum,
Swiss Olympic Medical Base

Varizenzentrum

Zentrum für Schlafmedizin

Departement Bau und Raum

Architektur

Bauprojektportfolio

Immobilienmanagement

Raumallokation

Departement Pflege

Pflege med. Departement I

Pflege med. Departement II

Pflege med. Departement III

Pflege Rorschach

Pflege Flawil

Pflege Operationsbereich

Pflege Anästhesiologie

Pflege ZNA und ZTP,
Dermatologie und Allergologie
Aus-, Fort- und Weiterbildung Pflege

Entwicklung Pflege

Pflegeinformatik

Qualitätsmanagement

Das Kantonsspital St.Gallen weist seine Massnahmen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung mit dem Qualitätsbericht 2015 aus.

Der Qualitätsbericht 2015 wird zeitgleich mit dem Geschäftsbericht 2015 des Kantonsspitals St.Gallen auf der Website www.kssg.ch publiziert.

Kodierrevision 2014, 1. Semester 2015

Für die stationären Fälle 2014 und das erste Semester 2015 wurde eine externe Kodierrevision durchgeführt. Die festgestellte Abweichung der medizinischen Kodierung lag im Rahmen der erlaubten Grenzwerte.

Um die Lesbarkeit zu verbessern, wird teils eine geschlechtsneutrale Formulierung gewählt. Die im Text gewählte männliche Form schliesst die weibliche Form mit ein und umgekehrt.

Impressum

Herausgeber Unternehmenskommunikation Kantonsspital St.Gallen

Gestaltung VITAMIN 2 AG

Illustrationen Alice Kolb

Druck Cavelti AG



Kompetent
Umfassend
Vielseitig

Kantonsspital St.Gallen

Rorschacher Strasse 95
CH-9007 St.Gallen
Tel. +41 71 494 11 11

Spital Rorschach

Heidenerstrasse 11
CH-9400 Rorschach
Tel. +41 71 858 31 11

Spital Flawil

Krankenhausstrasse 23
CH-9230 Flawil
Tel. +41 71 394 71 11

www.kssg.ch